

Das Jubiläumskapellfest vor zweihundert Jahren (1783)

Autor(en): **Fuchs, Stefan M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Marchring**

Band (Jahr): - **(1984)**

Heft 23: **300 Jahre Kapelle im Ried Lachen**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1044359>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Jubiläumskapellfest vor zweihundert Jahren (1783)

STEFAN M. FUCHS

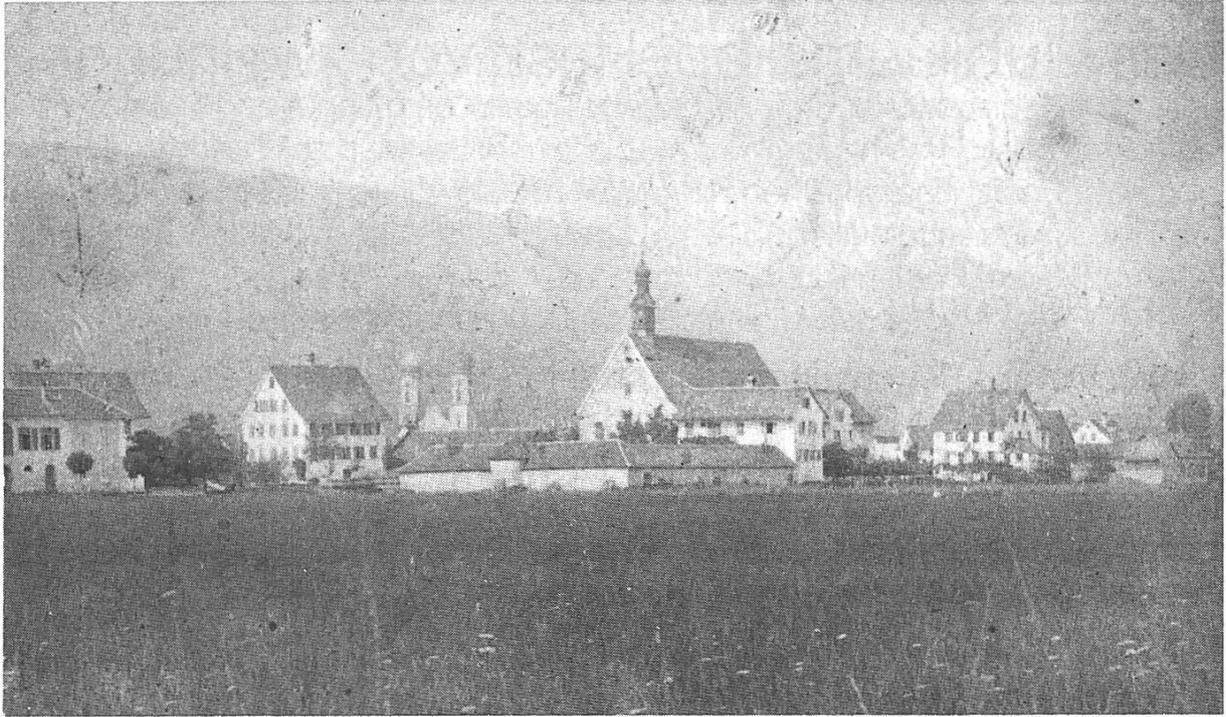
Vom damaligen Reichenburger und späteren Lachner Pfarrer Benedikt Zehnder wissen wir, wie das Jubiläumskapellfest vor hundert Jahren, also 1884, gestaltet wurde. Zehnder hat seine Festpredigt zu diesem Anlass, zusammen mit einem «kurzen Festberichte», im Jubeljahr bei der Offizin Kessler drucken lassen. Auf dieser Darstellung fusst auch der Bericht von Kaspar Michel in seinem am Schluss dieses Artikels zitierten Buch S. 20/21.

In einem handgeschriebenen Folioband «Zur Geschichte von Lachen» gibt der offensichtlich historisch sehr interessierte Dekan Zehnder nebst Regesten zum Pfarrarchiv, Auszügen aus Justus Landolts Pfarreigeschichte und einer Pfarr-Chronik nach 1875 einen wertvollen Hinweis auf einen Augenzeugenbericht über das Jubiläumskapellfest 1783. Wie bei ihm üblich, schreibt er diesen Bericht aus dem «March-Anzeiger» vom 6. April 1867 auch gleich ab, um das Zeitdokument der Nachwelt zu erhalten. Die Darstellung ist natürlich auch im betreffenden Archivband dieser Zeitung, auf Seite 3 der entsprechenden Ausgabe nachzulesen. Da es sich um ein inhaltlich wie formal reizvolles Dokument handelt, lassen wir es hier im ursprünglichen Wortlaut abdrucken. In der Einleitung schreibt der Redaktor, dass das Fest «erst seit 1683 besteht», was zu der kleinen Verwirrung führt, die ich im Titel dieses Beitrages übernommen habe. Mir ist nicht klar, warum die erste Zentenarfeier hier wie bei Benedikt Zehnder ins Jahr 1783 verlegt wird, während das Einweihungsdatum der Kapelle im Jahr 1684 doch mehrfach eindeutig belegt ist.

Hier der Bericht:

Morgen feiert nun Lachen das 184jährige Kapellfest, und bei diesem Anlasse mag manchem Leser des Marchanzeigers willkommen sein, zu erfahren wie ehemals Lachen sein 100jähriges Kapellfest feierte.

Ein Augenzeuge beschreibt in schlichter Sprache uns selbes kurz wie folgt: «Am Vorabend der Himmelfahrt Christi den 28. Mai 1783 begann diese Feierlichkeit Nachmittags 12 Uhr mit dem Geläute aller Glocken der Kirche und der drei Kapellen, während einer vollen Stunde, um damit sowohl die Eröffnung dieser Feier, als auch den damit verbundenen päpstlichen Ablass zu verkünden. —



Die Kapelle am Rand der unverbauten Riedlandschaft, Foto um 1890, Slg. Marchring.

Um 3 Uhr verfügte sich die Hochw. Geistlichkeit, Behörden und sämtliche Bürgerschaft in die Kirche und von derselben hinweg in feierlich geordneter Prozession im Begleite einer grossen Menge Volkes ab der Landschaft und Umgebung in die Kapelle, während welcher Prozession das Geläute der Glocken neuerdings ertönte und der Austritt aus der Kirche sowohl als beim Eintritt in die Kapelle durch Kanonensalve und Kleingewehrfeuer, die stattfindende Prozession in der Nähe und Ferne kund gegeben wurde.

Die Ordnung der Prozession war folgende.

Ein in einer werthvollen ungarischen Uniform gekleideter Bürger nebst zwei Knaben in ähnlicher Tracht giengen der Prozession voran.

Auf diese folgten die Kreuz und Fahnen hiesiger Gemeinde, dann selbe ab dem Lande und der Nachbarschaft der Höfe. — Hierauf die Jungfrauen mit ihren Kränzen, hernach die Knaben; diesen selbst die sehr zahlreiche Hochw. Geistlichkeit, die Beamten in ihrer Amtstracht, die Bürger in Mänteln und endlich das sämtliche anwesende Volk.

Bei der Kapelle angekommen wurde das Gnadenbild die schmerzhaftes Mutter Maria vorstellend, welches unter dem Vorzeichen, allwo dasselbe auf einem eigenen dazu errichteten Altar mit Blumen und Kränzen gar herrlich geziert, ausgesetzt war, unter Musik und Kanonensalven in Empfang genom-

men und von da in gleicher Ordnung in die Pfarrkirche getragen und auf dem Hochaltar zur Verehrung ausgesetzt und diese Solennität (Feier) mit einer höchst festlichen Vesper geschlossen.

Das Fest selbst dauerte acht volle Tage nämlich vom 29. Mai bis 5. Brachmonat, an welchem letztern Tage wieder eine der Erstern ganz gleiche, mit eben soviel Feierlichkeit begleitete Prozession von der Kirche hinweg in die Kapelle Mater Dei statt fand, bei welcher das Gnadenbild wieder feierlich zurückgetragen und allda an seine ehevorige Stelle auf das Hochaltar hingesezt wurde. — Das «Tedeum laudamus» (Herr Gott dich loben wir) beschloss diese würdige, erhabene Feier. Bei beiden Prozessionen fand sich eine grosse Menge Volkes von Nah und Ferne ein.»

Hierauf beschreibt unser Augenzeuge die kirchliche Feier während den acht Tagen. Daraus entnehmen wir nur, dass die tüchtigsten Prediger unsers Landes und der damals bestehenden Klöster als Kanzelredner auftraten und der damalige Hochw. gnädige Abt Beat Küttel, Reichsabt der hochlöblichen Stift M. Einsiedeln in pontificalibus, begleitet von einigen Patres und ministrirt von einigen Fratres und Studenten diese Feier durch seine Gegenwart erhöhte.

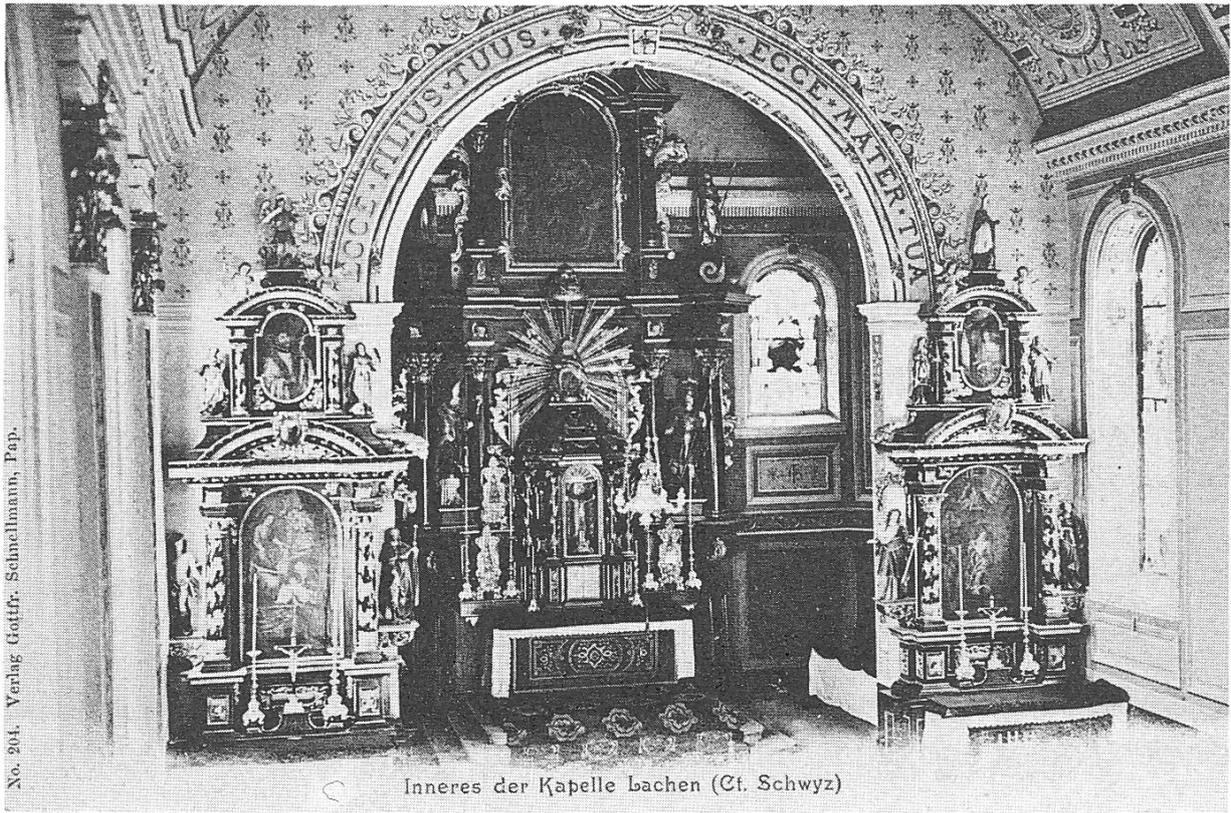
Das äussere der Feier betreffend, so sagt der Augenzeuge: «Die ganze Strecke von der Kapelle bis zur Pfarrkirche waren Spaliere von jungen Tannenbäumen gestellt. — Neben den Linien, welche die Prozession durchzog, wurden an geeigneten Stellen Blumen-Anlagen und Springbrunnen angebracht; bei der Kapelle und der Pfarrkirche dreifache Triumphbogen und einfache auf der ganzen Linie aufgerichtet. Fünfzig Grenadiere hielten gute Ordnung und mehrere Kanoniere bedienten die Kanonen und 4 Feldschlangen.

Bezeichnend für das Fest ist auch ferner, dass während diesen Tagen wiederholte religiöse Vorstellungen gleich jenen des Oberammergauers auf einer auf dem Platz vor dem Rössli zugerichteten Bühne unentgeltlich gegeben wurden. Dies war das Kapellfest von 1783.

Eine Vergleichung von Einst und Jetzt überlassen wir den Lesern.

Pfarrer Zehnder ergänzt den Bericht des unbekanntenen Augenzeugen mit folgenden Rosinen: «Die (Triumph-)Bogen erhielten sich bis nach dem 2ten Centenar. Dann hiess es allmählig: sie wären zu kostbillig und «einfach wäre schöner.» Intelligo. Schöne Gruppen und lebendige Bilder pflegte auch noch Schw. Cäcilia Eierle (gest. 1911) aufzustellen, wozu Hr. Apotheker Nicewitz den Feuerwerker spielte. Gut, wenn dies nicht wieder kommt!»

Wenn man immer wieder betont, das Kapellfest habe seinen Charakter über Jahrhunderte hinweg praktisch unverändert behalten, so gilt dies zweifellos



Innenansicht der Riedkapelle, Postkarte um 1900, Slg. Max Schnellmann.



Kapellstrasse um 1900, Postkarte, Slg. Max Schnellmann, Lachen.

für die äussere Form. Was aber den religiösen Kern und die Begeisterung einer geschlossen teilnehmenden Gemeinde betrifft, so scheint dieses Hochfest der Lachner in den letzten Jahrzehnten doch eine entscheidende Verflachung erfahren zu haben. Der Brauch allerdings, dass nicht nur Heimweh-Lachner an diesem Fest nach Lachen kommen, scheint auch recht weit zurückzugehen, schreibt doch Zehnder in seinen Reminiszenzen unter der Jahreszahl 1872: «Das Kapellfest schloss diesmal mit einer Totenfeier. Sechs junge Festbesucher aus Rapperswil fuhrn spät abends stark angeheitert heim. Das Schifflein stürzte um. Vier ertranken, so Oskar Curti, Karl Breny (Stud. in Einsiedeln), Ercol Clerici aus Mailand und Ercol Bazzi, ebenfalls aus Mailand. Gerettet wurden, durch Anklammern am Schifflein, F. Segesser von Vivis und Grossi von Mailand. Alle waren im Alter von 18-20 Jahren.» — Die Zeiten haben sich geändert, haben sie sich geändert?

Quellen und weiterführende Literatur:

ZEHNDER, MEINRAD BENEDIKT, KAMMERER, PFARRER IN REICHENBURG
Das zweihundertjährige Jubiläum der Kapelle zur schmerzhaften Mutter in Lachen.
Lachen (A. Kessler) 1884.

MICHEL, KASPAR
Lachen, Bd. 1, Bilder aus seiner Geschichte.
Lachen (March-Anzeiger) 1978.

ZEHNDER, B., DECAN
Notizen zur Geschichte der Kirchgemeinde Lachen. (Handschriftliche Auszüge aus Publikationen und zeitgenössischen Notizen, gebunden, mit Kartondeckel und Leinenrücken, abgeschlossen um 1915) Pfarrarchiv Lachen.
(Den wertvollen Hinweis verdanke ich Herrn Pfarrer Achermann).

Schwyz, den 1. März 1887

Mein Herr Gemeinderath
in
Lachen

Herr!

Ihre Gesuche um Aufbietung
von Milizen zur Handhabung der
Ordnung b. Capellfest ist bereits am
1. März, P. 3. in dieser Form
gekommen.

Ihre Gesuche um Aufbietung der
Milizen zur Handhabung der
Ordnung b. Capellfest ist bereits
am 1. März, P. 3. in dieser Form
gekommen.

Gegeben
H. Militärdepartement
C. C. D. Amann

Das kantonale Militärdepartement bewilligt das Gesuch des Gemeinderates «um Aufbietung von Milizen zur Handhabung der Ordnung b. Capellfest», allerdings mit der Auflage, dass «die militärische Ordnung und Disziplin ... aufrecht erhalten werde.» (Original Gemeindearchiv Lachen).